

*Dieses wunderbare Bild mit den kleinen Eisblumen am Fenster, die im Schein der Kerzen wie leuchtende Sterne wirkten, ist mir bis heute in Erinnerung geblieben. Ich denke und hoffe, dass auch Sie schon solche Erlebnisse hatten... Wenn nicht, schauen Sie einmal in einer klaren Dezembernacht in die Dunkelheit hinaus, und Sie sehen bestimmt auch Lichter, die Ihre Gedanken erhellen, das Herz öffnen und froh machen.*

*Ich wünsche Ihnen von Herzen lichtvolle, frohe Advents- und Weihnachtstage.*

*Bleiben Sie gesund und freuen Sie sich auf viele glückliche Momente, Überraschungen und Begegnungen im neuen Jahr!*

Freundlich grüsst



Gertrud Kundt, Geschäftsführerin **efz**.



 Evangelischer  
Frauenbund Zürich **efz**  
Ein kantonaler Verein

Geschäftsstelle **efz**

Brahmsstrasse 32  
Postfach 307  
8040 Zürich

Telefon 044 405 73 30  
Fax 044 405 73 39

geschaeftsstelle@vefz.ch  
www.vefz.ch

 Evangelischer  
Frauenbund Zürich **efz**  
Ein kantonaler Verein

***Wir wünschen allen Vereinsmitglieder, Spenderinnen und Spendern, Gönnerinnen und Gönnern frohe Advents- und Weihnachtstage und viel Glück im neuen Jahr!***

*Liebe Leserinnen und Leser*

*In diesem Jahr, in welchem der **efz** um seine Vorstandskollegin Claudia Schläpfer trauert, die am 5. November infolge eines tragischen Verkehrsunfalles starb, wird uns besonders bewusst, wie nahe Licht und Dunkelheit beieinander liegen. Wir trauern und fühlen uns all jenen Menschen nahe, die auch einen schmerzlichen Verlust erlitten haben.*

*In der Adventszeit begleiten uns die Lichter und die farbenfrohen Vorankündigungen der Weihnachtszeit. Wir sind voll beschäftigt und in froher Erwartung jenes Ereignisses, das uns mit vielen Menschen auf der ganzen Welt verbindet. Uns allen gibt diese Zeit auch Gelegenheit zurück zu schauen, unser Leben zu überdenken, den Mut zu versöhnlichen Gesten zu finden und neue Pläne zu machen.*

*Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen, Freundinnen und Freunden besinnliche und frohe Advents- und Weihnachtstage und fürs neue Jahr von Herzen alles Gute, Gesundheit und lauter positive Erfahrungen.*

*Ganz herzlichen Dank für Ihre Treue zu unserem Verein!*

*Liebe Grüsse*

**Evangelischer Frauenbund Zürich **efz****  
Für den Vorstand:



**Margarita Müller, Präsidentin**

## **«Vom Licht ins Dunkle – vom Dunklen ins Licht!»**

Liebe **efz**-Mitglieder, liebe **efz**-Interessierte

Wie schnell die Zeit vergeht! Es kommt mir vor, als hätte ich Ihnen erst vor kurzem einen Weihnachtsbrief geschickt. Und schon sind wir wieder mitten im Advent, bald ist Weihnachten: die Zeit der Stille, der Freude, des Lichtes und der freudigen Erwartungen.

Ich hoffe, dass Sie sich in den verbleibenden Wochen bis zum Fest genügend Zeit einräumen für Mussestunden, dass Sie dem «Weihnachtsstress» entfliehen können und Zeit für Ihre persönliche Ruhe finden. Stunden um Auszuruhen und die Stille zu geniessen, das sind die wahren Kostbarkeiten der heutigen Zeit. Es ist schön, sich auf die Tage zu freuen, an denen die Dunkelheit vom strahlenden Weihnachtslicht erhellt wird. Dabei denke ich auch an jene Menschen, die mitten unter uns leben und gerade in diesen Tagen wenig vom vielgepriesenen, wunderbaren Fest spüren, sondern nur innere Leere, Dunkelheit und Einsamkeit wahrnehmen.

Da kommt mir ein Erlebnis in den Sinn, das mich ganz fest mit diesen dunklen Tagen verbindet. Vor zwei Jahren wurde ich von einer Freundin zu einem «Überraschungsabend» – wie sie sagte – eingeladen. Sie führte mich in ein Restaurant, und beim Eingang hiess es: «Vom Dunklen ins Licht!» Das kam mir ziemlich seltsam vor, und es tönte nicht gerade «gluschtig», dachte ich mir. Doch ich hatte gar keine Zeit um Fragen zu stellen, denn schon nahm mich eine mir fremde Frau bei der Hand und führte mich in die Dunkelheit. Gemeinsam traten wir ein in einen dunklen Raum – kein Licht, nichts! Ich fühlte mich unwohl, doch die Frau sagte mit ruhiger Stimme zu mir: «Verlassen Sie sich ganz auf mich! Ich kann zwar auch nichts sehen, weil ich blind bin, aber ich werde sie sicher führen. Dabei verlasse ich mich ganz auf meine Nase und meine Ohren – wir werden unseren Platz schon finden!» Ich fühlte mich aber gleichwohl nicht wirklich gut, und auch nach einigen Minuten konnte ich mich beim besten Willen nicht an die Dunkelheit gewöhnen. Kennen auch Sie solche Bilder? Unwohlsein, Ratlosigkeit, Angst, Verzweiflung – ausgeliefert sein und nicht zu wissen, wohin es geht...

Ich versuchte meine Angst zu verbergen und die für mich ungewohnte Dunkelheit auszuhalten, aber richtig geniessen konnte ich den Abend nicht. Erst viel später habe ich gemerkt, was ich beim Besuch dieses Lokals gelernt hatte: zu schätzen, dass ich sehen kann, dass ich das strahlende warme Licht vom Weihnachtsbaum nicht nur spüren, sondern die leuchtenden Kerzen, die Krippe und die Engel auch sehen kann. Dass ich überhaupt viele schöne Dinge mit meinen Augen wahrnehmen darf, die blinde Menschen nur erahnen können.

Mit diesem wunderbaren Sehen verbinde ich ein eindrückliches Weihnachtserlebnis aus meiner frühen Kindheit. Es war Heiligabend, ich stand am Fenster, drückte meine Nase an der Fensterscheibe platt und wollte auf keinen Fall verpassen, wie das Christkind mit meinen Päckli «angeflogen kam».

Da sah ich, wie sich am Fenster wunderschöne Eisblumen gebildet hatten, der Garten war mit Schnee bedeckt, die Kerzen der Laternen brannten und alles glitzerte.



Ich staunte ob dem grossen Weihnachtsbaum in Nachbarns Garten und war wie verzaubert von diesem Anblick – ich fühlte mich wie eine Prinzessin im Märchen. In meiner Fantasie hatte ich sogar den Schatten meiner Mutter als «Christkind» erkannt und behauptete noch Tage danach, wahrhaftig das Christkind gesehen zu haben.